

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 39.

Dienstag, den 16. Mai

1854.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen.) In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezesß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 20. April 1854

K. Oberamtsgericht. Bellnagel.

Name und Heimath des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids
Georg Zerrer, Christophs Sohn, Michaels Esfel, Bürger und Weingärtner zu Korb	Korb.	Montag, 22. Mai, Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtsßzung.
Georg Rifer, Bauer zu Duppelsböhlm.	Duppelsböhlm.	Mittwoch, 24. Mai, Vormittags 9 Uhr.	Am Schluß der Liquidation.
Michael Höllwarth, Rothgerber zu Winnenden.	Winnenden.	Freitag, 26. Mai, Vormittags 8 Uhr.	desgl.
Christian Weif, Schneider v. Leutenbach.	Leutenbach.	Dienstag, 23. Mai Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtsßzung.

Forstamt Schorndorf.

Revier Baieref.

Holz-Verkauf.

Dienstag, Mittwoch und Freitag den 23. 24. und 26. d. Mts. aus dem Staatswald Dsanz, M. Thomashardt: 12 Birken, 1 Hainbuche, 24—48' lang und mit 5—40" m. D. 17 buchene Leiterbäume, 67 Klasten eichen 153 Klasten buchenes, 26 Klasten birken und erlen Brennholz und 34 Klasten Abfallholz;

6000 buchene, 1400 eichene und birkenene Wellen und 675 gemischte Abfallwellen.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr bei günstiger Witterung im Schlag, bei ungünstiger in Thomashardt.

Das Holz ist zur Abfuhr sowohl in das Rems- als in das Filssthal günstig gelegen.

Schorndorf den 12. Mai 1854.

Königl. Forstamt:  
v. Urkull.

Waiblingen.

**Hosenzeuge - Empfehlung.**

Dieser Tage ist eine Sendung guter baumwollener und halbleinener **Hosenzeuge** bei mir angekommen, die ich a. **10, 12, 14 u. 16 Fr.** p. Elle erlassen kann, und empfehle mich zu gefälliger Abnahme bestens.

Gustav Sigt, Kaufm.

Waiblingen.

**Blaubeurer Bleiche.**

In Folge der sich von Jahr zu Jahr vermehrenden Bleichgegenstände sah sich der Inhaber dieser rühmlich bekannten Bleiche genöthigt, sein Geschäft zu vergrößern, und kann ich, nachdem dieß geschehen, die mir übertragenene Bleich-Gegenstände nicht nur bald, sondern wie bekannt, auch schön abgebleicht wieder den Besitzern in die Hände stellen, empfehle mich deshalb zu geneigtem Wohlwollen.

Der Faktor

Gustav Sigt.

Zillhardtshof.

Vom 10. auf den 11. Mai wurde mir auf dem Felde ein im Jahr 1850 nengemachter Suppinger-Pflug entwendet. Wer mir eine Anzeige hievon machen kann, erhält eine gute Belohnung.

Michael Kaulder,  
auf dem Zillhardtshof.

Waiblingen.

Es hat Jemand eine gute neumelkige Gais zu verkaufen, Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Es hat Jemand  $\frac{1}{2}$  Bierstel ewigen Aken in Pacht zu geben, und auch Futter zu verkaufen, Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Metzger Pseiderer hat seine obere Wohnung zu vermieten, welche sogleich oder bis Jacobi bezogen werden kann.

Waiblingen.

Mittwoch den 17. Mai hält

**Gustav Werner**

Morgens 7 Uhr in Deschelbronn, 10 Uhr in Steinreinach und 12 Uhr in Kommelshausen einen Vortrag.

**Kaiser Nikolaus.**

In dem neuesten noch ungedruckten Werke des bekannten geistreichen Schriftstellers Ritter Appert: „Souvenirs historiques“, gibt derselbe eine gerade für die gegenwärtige Zeit höchst interessante Schilderung des Kaisers von Rußland.

Im Jahre 1816 sah ich zum ersten Mal diesen Fürsten bei seinem damaligen Aufenthalt in Velle. Er war damals bei einer hohen Gestalt sehr schwach und ausgezeichnet durch eine Fülle prachtvollen Haares. Gegenwärtig ist der Kaiser wohlbeleibt und durch die Dünne des Haares ist es möglich geworden, die Kopfbildung des großen Mannes zu studiren. Seine blasse Gesichtsfarbe, der Ernst und die Regelmäßigkeit der Züge, das seltene Lächeln des wohlgeformten Mundes, die stolze Haltung, die hohe Gestalt, der Anstand und die Bekleidung machen seine Person zu einer ehrfurchtgebietenden Erscheinung, welcher ein Anflug von Melancholie keinen Eintrag thut. Die ausgezeichnete Schönheit seines griechischen Profils, die erhabene Stirne, der würdevolle Gang und das Edle seiner Bewegungen erinnern unwillkürlich an die hervorragendsten Helden des Alterthums.

Obwohl Kaiser Nikolaus von trefflicher Körperbeschaffenheit ist, so ist doch eine gewisse Beunruhigung nicht zu verkennen, wie sie wohl Personen eigen ist, denen Glück, Freude und Wohlseyn nicht in genügendem Maße zu Theil geworden sind. Nach den Regeln Galls und Lavaters ist der Kaiser gleich dem trefflichen Könige von Preußen von tiefer, religiöser Ehrfurcht erfüllt, die nur vielleicht etwas zu sehr ausgedrückt ist. Ein vorireffliches Gedächtniß, die Selbstachtung, die große Festigkeit und ausgezeichnete Muth, sowie der bestimmte Wille eines unumschränkten Gebieters, verlangen den unbedingtesten Gehorsam. Der Kaiser ist gütig ja herzlich, so lange man sich nicht seiner Politik und seinen Ansichten widersetzt und besteht mit Unbeugbarkeit auf seinem Willen, der jederzeit vorgerrschen muß, „wie es des Kaisers von Rußland würdig ist.“ Eine weise Vorsicht und Ueberlegtheit ist mit Vertrauen auf seine Macht und dem Bewußtseyn seiner Verdienste verbunden. Etwas argwöhnisch ist sein Vertrauen zu den Menschen nur mäßig. Die religiöse Verehrung ist die vorherrschende Kraft seiner Seele, und zwar in dem Grade, daß alle seine Bestrebungen, seine Verbindungen, seine Politik und alle Neigungen seines Herzens mit dieser Grundlage des Charakters im Einklänge stehen. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß der Kaiser, wenn er nicht eine vollendete, treffliche Erziehung genossen hätte, in hohem Grade fanatisch gegen die Befenner aller Religionsparteien, außer der griechisch-katholischen seyn würde.“

## Iwan Fedorowitsch Paskewitsch.

Graf von Erivan, Fürst von Warschau, russischer Feldmarschall.

Die in den letzten Tagen erfolgte Ernennung des Fürsten zum Oberbefehlshaber auf dem europäischen Kriegsschauplatz legt uns die Pflicht auf, den berühmten Besieger der Polen unseren Lesern etwas näher bekannt zu machen.

Iwan Fedorowitsch Paskewitsch ist weder ein deutscher Kurländer, noch ein geborener Paske aus Schlessien, wie man wohl hier und da behauptet hat, sondern ein Altirusse. Seinem Vater, der Oberst der Armee war und zu dem kleinen Adel gehörte, dem man in Rußland sein Adelsrecht häufig zu bestreiten, auch wohl zu nehmen pflegt, wurde dieser Sohn im Jahre 1780 in Poltawa geboren. Unter dem launenhaften Paul I. zum Pagen angenommen, dann als Offizier in das Regiment Preobraschenski einatretend, socht er 1806 in der Moldau, wurde 1809 bei Brailow schwer verwundet, machte alle Feldzüge von 1812 — 1815 mit und kehrte von Paris als Offizier des Generalstabs zurück.

Als Generaladjutant des Fürsten Jermoloff nach Georgien versetzt, machte er sich in dem Kriege gegen Persien einen berühmten Namen. Die russischen Waffen waren anfangs unglücklich, nur Paskewitsch allein verstand einen großen Sieg zu erkämpfen, der die Schlappen der anderen Generale auswegte. Der Kaiser richtete seine Blicke auf den glücklichen General und übertrug ihm, als Jermoloff abberufen wurde, den Kommandostab. Paskewitsch hatte die Fehler seines Vorgängers bemerkt und vermied sie. Ehe er den Feind aufsuchte, übte er seine Reiterei und sorgte für gute Magazine. Darauf ging er über den Araxes, sprengte ein dort aufgestelltes persisches Heer, entsezte Eschmiadzin, nahm Erivan durch Kapitulation und zog in Tauris ein. Die Perser knüpften jetzt Unterhandlungen an, bei denen sie bloß Zeit gewinnen wollten, was Paskewitsch nicht sobald bemerkte, als er aufs Neue das Schwert zog und sich durch die Eroberung der Festung Ardebil den Weg in das Innere von Persien bahnte. Das wirkte; in kurzer Zeit kam der für Rußland sehr vortheilhafte Frieden von Turmanischi zu Stande.

Der imposante Gottesdienst, den Paskewitsch am Fuße der himmeltragenden Zäune des Ararat abhalten ließ, war sowohl ein Dankfest für den beendigten Feldzug als die Eröffnung des neuen Kriegs gegen die Türken. Dieser zweite Krieg hat, da er schnellere Erfolge ergab als der erste Feldzug an der Donau, Paskewitsch große Vorbeeren gebracht, die er indessen mit leichter Mühe verdient hat. Wenn man im feindlichen Lande zahlreiche Verbündete besitzt — hier waren es Armenier und rachsüchtige Janitscharen — und bloß gegen verfallene Festungen und zuchtlose Milizen zu kämpfen hat, so läßt sich leicht siegen. Unter

solchen Umständen wollen wir die Resultate seines ersten Feldzugs von 1828 — eine gewonnene Schlacht, drei besetzte Paschaliks, sechs eroberte Festungen — nicht besonders hoch anschlagen. Im nächsten Feldzuge nahm er das verschanzte Lager bei Erzerum, wo sich die Türken mit 50,000 Mann festgesetzt hatten, und gelangte durch diesen Sieg ohne Schwertschneid in den Besitz von Erzerum selbst. Mit seinen Erfolgen hatte es ein Ende, er gewann nicht allein keinen Boden mehr, sondern kam sogar in Noth und Würde, da zahlreiche Verstärkungen im Anzuge waren, einen schweren Stand bekommen haben, wenn nicht der Abschluß des Friedens die Feindseligkeiten unterbrochen hätte.

Zum Grafen Erivanski und Feldmarschall ernannt, befehligte er in den nächsten Jahren in Transkaukasien und zwar mit demselben Glück, das alle dortigen Befehlshaber gehabt haben. Der schlechte Erfolg der russischen Waffen in Polen erlöste ihn von seiner Winterstelle. Er übernahm nach Diebitschs Tode den Oberbefehl und debutirte mit einem Unternehmen, das, wenn es auch durch den Erfolg gekrönt worden ist, nichtsdestoweniger ein starker strategischer Vork war. In einem großen Bogen, mit getrennten Armeecorps, marschirte er um die Polen herum auf das andere Ufer der Weichsel, wo er keine Rückzugslinie hatte, als die preussische Grenze. Hätten die Polen während dieses sonderbaren Marsches auf die russische Schlangenlinie mit zusammengeführten Kräften einen Angriff gemacht, so würden sie ihre Feinde gesprengt und in Einzelhaufen vernichtet haben. Doch sie machten keinen Angriff und das wird Paskewitsch vorausgewußt haben. Der Erfolg krönte, wie gesagt, sein Unternehmen. Er gewann durch dasselbe den besten Angriffspunkt gegen Warschau, stürmte die feindliche Hauptstadt und machte sich nach entseztlichen Kämpfen, bei denen er selbst persönlich verwundet wurde, zum Meister derselben.

Nach dem polnischen Kriege erschien er noch einmal auf dem Kriegsschauplatz in Ungarn. Vom strategischen Gesichtspunkte aus wird seiner Kriegsführung von 1849 nichts als Tadel gezollt werden können. Sein unbegreifliches Zögern gerade in einer Zeit, in der die österreichischen Heere stark litten, seine Hin- und Hermarsche in den Karpathen, bei denen er das ganze mazyarische Hauptheer unter Görgey durchschlüpfen ließ, zuletzt seine Aufstellung im Hernadthal, wo er seine Bataillone wie die Holzflöße eines Flusses hintereinander aufstapelte. (Worte eines preussischen Militärschriftstellers), — wie sollen wir uns das Alles erklären? Vielleicht aus seinem Wunsche, den österreichischen Heeren die Ehre des Sieges allein zu lassen? Das kann sein Motiv nicht gewesen seyn; denn der unter seinen Augen erschienene offizielle russische Kriegsbericht thürmt Verdrehungen und Lügen bergeweise auf einander, um den Beweis zu führen, daß die Russen die wahren Besieger Ungarns seyen.

Als sehr gewandter Unterhändler hat sich der Fürst sowohl nach dem Falle Moskaus, als in Ungarn bewiesen. Als Statthalter des Königreichs Polen ist er unverdienter Weise in den Ruf der Härte und Grausamkeit gekommen. Er hat strenge Pflichten zu erfüllen gehabt, die von seinen Stellungen unzertrennlich waren, aber auch manches Elend gemildert, manchen Schuldigen der Gnade empfohlen.

(Heiß. u. Bl.)

**Verschiedenes**

— Stuttgart, 13. Mai. Von Havre ist die höchst betrübende Nachricht vom gänzlichen Untergang des amerikanischen Dreimastschiffes Powhattan, Kapitän Meyers eingelaufen. Dieses Schiff segelte unterm 1. März d. J. mit ca. 290 Auswanderern von Havre nach New-York und strandete unterm 19.—20. April bei einem fürchterlichen Schneesturm auf der Küste Barnegats unweit New-York. Nach den bei den verschiedenen Auswanderungs-Häusern, welche dieses Schiff befrachtet hatten, eingezeichneten Erkundigungen befanden sich auf demselben 290 Auswanderer, worunter ca. 148 Württemberger (72 Badenser, 3 Hessen, 36 Bayern, 31 Schweizer und Elsässer), und konnte sich von allen diesen Unglücklichen, sowie von der ganzen Schiffsmannschaft keine einzige Person retten! Alle wurden ein Opfer der wild empörten Elemente, welche alle Hilfeleistungen der kaum 1000 Schritte vom Schiffe entfernten amerikanischen Obrigkeit unmöglich machten! Ueberhaupt sollen gegen Mitte April im Ocean solche Stürme geherrscht haben, daß man auch etwas unruhig über das Mitte März von Havre abgefahrne französische Schiff Cachalot, das ca. 200 Auswanderer am Bord hatte, ist, indem solches beinahe gänzlich entmastet, aber doch noch die See haltend begegnet wurde und sich nach den Noren gewendet haben soll, von wo man nächstens die Nachricht seines Einlaufens zu erhalten hofft. — In Folgendem geben wir die erste Liste der Namen der verunglückten Württemberger, die andern werden wir später folgen lassen: Chr. Geiger von Marschalkenzimmern, 19 Jahre alt; Christian Böhner von da, 24 J.; Gottl. Ott von Affaltach, 25 J.; Joh. Müller von Böckingen, 33 J.; Carl Müller von da, 32 J.; Chr. Müller von da, 6 J.; Friedr. Müller von da, 3 J.; Pauline Müller von da, 1 J.; Joh. Rübenkamp von Lehrensteinsfeld, 21 J.; Carl Rübenkamp von da, 20 J.; Chr. Rübenkamp von da, 20 J.; W. Schweifert von da, 20 J.; Martin Rosenberger von Großgartach, 23 J.; Cath. Rosenberger von da, 26 J.; Friedr. Sommer von da, 25 J.; Mart. Hiltle von Gaisbach, 31 J.; Carl Wagner von Lehrensteinsfeld, 20 J.; J. Wolff von Großgartach, 33 J.; Carl Wolff von da, 8 J.; Wilh. Wolff von da, 7 J.; Pauline Wolff von

da, 4 J.; Johanne Wolff von da, 2 J.; E. Rosenberger von Böckingen, 16 J.

— Der Kaiser von Frankreich hat die Bildung eines Lagers von 100,000 Mann bei Montreuil und eines von 50,000 Mann bei Marseille befohlen. Aus dieser Veranlassung sollen mehrere deutsche Armeecorps mobil gemacht werden.

— Preußen zählt nach der letzten Zählung 16,935,420 Einwohner.

— Am 5. Mai brannten in dem schönen Dorfe Pieng, Kanton St. Gallen, gegen 100 Häuser ab, wobei 3 Personen umkamen.

— In München fand am 11. Mai die Hinrichtung des 19jährigen Sattlergesellen Hensdorffer statt, der bekanntlich seinen Meister umgebracht hat.

**Landwirthschaftliches**

— Ein Winger in der Gironde empfiehlt als Mittel gegen den durch den Frost an den Weinstöcken angerichteten Schaden, die erfrorenen Triebe sobald als möglich ungefähr einen halben Zoll über dem kalten Holze abzuschneiden. Es sollen danach die Stöcke wieder von Neuem ausschlagen und die Anwendung dieses Mittels in den Jahren 1817, 1822, 1843 und 1846 in welchen ebenfalls ein Spätfrösth wie in diesem Jahre die Weinstöcke getroffen hatte, von ausgezeichnetem Erfolge gewesen seyn. Die Operation kann im Monat Mai noch ausgeführt werden. (Heilbr. Tgblt.)

**Auflösung des Logogryphs in No. 37.**

**J o n a t h a n .**  
1 2 3 4 5 6 7 8.

**Winnenden.**

**Naturalien-Preise vom 10. Mai 1854.**

Fruchtgattungen	Höcher	Mittl.	Niederh.
	Preis.	Preis.	Preis.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel * p Scheff.	11 48	10 58	8 54
Dinkel	— —	— —	— —
Haber	10 —	9 —	8 —
Weizen	28 32	28 16	28 —
Kernen	27 24	27 12	27 4
Gerste	18 56	17 52	17 4
Roggen	20 48	20 —	19 44
Erbsen p. Simri	— —	— —	— —
Linsen	— —	— —	— —
Ein Korn	— —	— —	— —
Gemischtes	— —	— —	— —
Welschkorn	3 —	2 48	2 16
Ackerbohnen	2 34	2 32	2 30
Bicken	1 52	1 36	1 24

\*Der höchste Durchschnittspreis 11 fl. 11 fr. der niedrigste beträgt 10 fl. 36 fr.